

Gottesdienstentwurf für eine Goldene Konfirmation mit der Segenskarte „Sie sind ein Segen“ im Rahmen der Aktion Impulspot „Zum Glück gibt’s den Segen“

von Stephan Krebs

Hinweis:

Der Einladung zur Goldenen Konfirmation folgen die Gutwilligen und die Noch-Ansprechbaren. Die ganz Distanzierten gehen nicht mehr hin. Aber auch viele von denen, die kommen, werden Gefühle von Verlegenheit und Fremdheit haben. Zum einen weil sie viele andere nicht kennen oder nicht mehr erkennen. Zum zweiten weil sie gedanklich an eine Zeit anknüpfen, die lange vorbei ist. Und zum dritten weil sie in eine Kirche und ihre Gedankenwelt kommen, die vielen über die Jahrzehnte hinweg fremd geworden ist. Nur wenige werden wirklich aktive Kirchgänger sein. Das muss bei der Gottesdienstgestaltung (bis hin zur eigenen inneren Einstellung) berücksichtigt werden. Sie sollte behutsam-zugewandt sein und für eine niedrigschwellige Verhaltenssicherheit sorgen, um diese Fremdheit zu überbrücken. Sie direkt anzusprechen wäre aber entlarvend.

Liedvorschläge

Eingang: EG 447 „Lobet den Herren“, Verse 1-3
Vor der Predigt: EG 358 „Es kennt der Herr die Seinen“, Verse 1.3.4
Nach der Predigt: EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“, Verse 1-3
Schlusslied: EG 171 „Bewahre uns Gott“, Verse 1-4

Begrüßung

Schön, dass Sie heute hier in der Kirche gekommen sind. Herzlich Willkommen zu Ihrer Goldenen Konfirmation. Vor 50 Jahren wurden Sie konfirmiert. Entweder woanders, dann ist dies heute ein Tag der Erinnerung an ihre Herkunft. Und vielleicht auch ein Tag, an dem Sie hier neue Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen können, die eines mit Ihnen gemeinsam haben: Sie wurden im selben Jahr konfirmiert: 1964.

Oder Sie wurden hier in der Kirche konfirmiert. Dann ist der Gottesdienst Hier und Heute für Sie ein Wiedersehen mit vielen. Und vielleicht auch ein Wieder-Erleben dessen, was Sie damals zusammen erlebt haben. Auch ein Wieder-Erleben des Segens, den Sie damals in der Konfirmation für Ihr Leben empfangen haben.

Wie das so ist mit einem solchen Wiedersehen: Man schaut sich um. Manche erkennt man sofort wieder. Bei anderen braucht man etwas länger. Die Jahre verändern uns. Manche sehr, andere kaum, wie es scheint, zumindest äußerlich. Dann kommen diese Aha-Momente:

- Mensch, hat die aber graue Haare bekommen.
- Oui, der ist aber ganz schön dick geworden.
- Die sieht ja noch genauso aus wie früher!

Vielleicht fragen Sie sich auch irritiert, ob Sie wirklich im richtigen Jahrgang gelandet sind. Sehen doch die anderen viel älter aus, als Sie selber sich fühlen

Ja: Das Leben ist nicht spurlos an ihnen vorübergegangen. Das wäre ja auch schlimm, wenn all die Jahrzehnte keine Spuren hinterlassen und keine Folgen gehabt hätten. Wenn sie immer noch als pubertierende 14jährige hier sitzen würden, die sie damals waren. Dem ist nicht so. Inzwischen ist viel Leben passiert. War es – wie in der Konfirmation versprochen – gesegnetes Leben? Nach Spuren des Segens möchte ich mit Ihnen zusammen in diesem Gottesdienst suchen.

Psalm 84: EG 734

Oder Kurzform für Vortrag durch Liturgin oder Liturg:

Wohl den Menschen,
die dich, Gott, für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund
und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott Zion.
Herr, Gott Zebaoth, erhöre mein Gebet.
Psalm 84, 6-9)

Eingangsgebet

Gütiger Gott,
eigenartig fühlt es sich an, mit all den anderen hier zu sein.
Gedanken und Sorgen werden hier in ein anderes Licht getaucht.
In der Kirche erscheinen wir vor deinem Angesicht:
Mit unserem Hunger nach Leben,
dem Ärger über alles, was falsch gelaufen ist,
und der Freude an allem, was gelungen ist.
Mit unserem Schmerz über das, was wir verloren haben,
und den Träumen, die wir noch haben.

Gütiger Gott, hier spürt man,
dass es mehr geben muss als alles,
was wir im Alltag anstreben.
Wir sehnen uns danach,
eins zu werden mit uns selbst,
eins zu werden mit anderen Menschen,
eins zu sein mit dir.
Wir bitten, segne diesen Gottesdienst,
segne unsere Feier der Goldenen Konfirmation.
segne uns. Amen.

Alttestamentliche Lesung

Jeremia 17, 7f: Gesegnet ist der Mann (Mensch), der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.

Neutestamentliche Lesung

Matthäus 25, 31-40 (Vom Weltgericht)

Predigt zur Goldenen Konfirmation

Predigtvers

Gott sprach zu Abraham und Sara:

Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen. Und du sollst ein Segen sein. (Genesis 12,2)

Liebe goldene Konfirmanden,

als Sie vor 50 Jahren konfirmiert wurden, waren Sie im Aufbruch. Als Kinder kamen Sie in die ersten Konfirmationsstunden. Am Ende wurden Sie als Jugendliche konfirmiert. Dazwischen haben Sie sich sehr verändert. Sie sind aufgebrochen in eine neue Lebensphase mit ungewissem Ausgang. Das Leben lag noch weithin unbestimmt vor Ihnen.

Ein Aufbruch mit Gottes Segen

Dass die Konfirmation in diese Zeit des Aufbruchs fällt, ist kein Zufall. Es ist Absicht, den Kind-Jugendlichen gerade in dieser Zeit neben den Eltern noch andere Erwachsene an die Seite zu stellen: den Pfarrer oder die Pfarrerin und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde. Damit es noch jemanden gibt, der bei Konflikten mit den Eltern und den Lehrern, bei Dummheiten und Fehlern noch ein gutes Wort einlegen kann – bei Gott, oder wo immer es gebraucht wird.

Es ist auch kein Zufall, dass Sie am Ende der Konfirmandenzeit gesegnet wurden. Denn im Segen gibt Gott Rückenwind für den Lebensweg. Im Segen spricht er seine aufmerksame Liebe zu.

Als Konfirmierte haben Sie eine Gemeinsamkeit mit Abraham und Sara, die die Bibel als Stammvater und Stammutter der Menschheit beschreibt. Als Abraham und Sara jung sind, müssen auch sie aufbrechen. Gott ruft sie heraus aus ihrer bisherigen Normalität. Konfirmanden müssen das auch. Bei ihnen zeigt sich der Aufbruch in pubertärem Verhalten und in Pickeln im Gesicht. Abrahams und Saras Aufbruch zeigt sich in gepackten Klamotten. Sie verlassen ihre Heimat und ihre Familien, denn Gott schickt sie in ein anderes, ein unbekanntes Land. Abraham und Sara gehen – mit ungewissem Ausgang. Da ergeht es den beiden nicht anders als Konfirmanden. Auch sie wissen nicht, wohin ihre Lebensreise geht. Und wie es ihnen dabei ergehen wird.

Abraham und Sara kennen nicht einmal das Ziel ihrer Reise, als sie losziehen. Gott sagt nur, dass er es ihnen zeigen wird. Und er segnet sie. Er verspricht: „Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen. Und du sollst ein Segen sein.“ Das berichtet die Bibel im Ersten Buch Mose, Kapitel 12, Vers 2.

Die Segenskarte 1: Segen haben

Diesen Bibelvers greift die kleine Segenskarte auf, die Sie erhalten haben. Darauf wird der zweite Teil dieses Verses – in der höflichen Sie-Form – zitiert: „Sie sind ein Segen“.

Die Worte sind mit einem runden Farbfeld eingefasst. Es sieht aus wie ein Stempel. Wie das Siegel auf einem amtlichen Dokument, das etwas ein für alle Mal besiegelt,

beurkundet, be-glaub-igt. Beurkundet wird damit: Der Segen Gottes gilt – für ein ganzes Leben.

Dieser Stempel zeigt nicht nur die Worte „Sie sind ein Segen.“ Er zeigt auch kleine weiße Tropfen. Wie Regentropfen. Damit wird symbolisch deutlich gemacht: Der Segen fällt vom Himmel, er kommt von Gott. Zu sehen sind viele Tropfen, denn der Segen Gottes kann vieles bringen. Dazu gehören in der Bibel ganz handfeste Dinge wie eine reiche Ernte einfahren oder eine große Viehherde heranzüchten. Er bedeutete zahlreiche Nachkommen bekommen. Auch Erfolg im Krieg konnte als Segen gedeutet werden. Oder einfach Gesundheit. Der Segen wurde empfunden als Gottes Hilfe in der Not. Und er stand für die Hoffnung: „Gott ist da, wenn ich nicht mehr weiter weiß“. Immer ist mit dem Segen Gottes JA zur eigenen Person gemeint. Wo und wie sich das zeigt, das ist nicht vorhersehbar. Insofern umgibt den Segen immer ein Geheimnis. Gottes Segen ist nicht planbar und auch nicht einklagbar. Aber er hat Kraft. Und die hat Menschen zu allen Zeiten voran gebracht – wie eben Abraham und Sara.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Mit dieser Zusage Gottes ziehen die beiden los. Erst im Laufe ihres Lebens werden sie erfahren, was dieser Segen für sie bedeutet. Schnell merken sie, was er nicht bedeutet: Ein Schutzschirm vor allen Krankheiten, ein Garantieschein für ein sorgenfreies Leben, eine Rundumsorglos-Versicherung gegen alle Gefahren. Der Segen erspart einem keine Risiken.

Erinnerung an den Konfirmationsseggen

Dafür stand auch der Segen nicht, den Sie damals in der Konfirmation bekommen haben. Das wissen Sie inzwischen, nach 50 Jahren, nur allzu gut. Sicher erinnern Sie sich noch an die Konfirmation, den feierlichen Tag, an dem Sie im Mittelpunkt standen. An dem Sie mit feinem Anzug oder Kleid, irgendwie erwachsen und doch nicht, in die Kirche kamen.

Sie erinnern sich sicher noch, wie Sie nach vorne kamen um gesegnet zu werden. Es fühlte sich bedeutend an, obwohl Sie damals noch längst nicht so viel vom Ernst des Lebens wussten wie heute. Sie spürten die Hand auf Ihrem Kopf und hörten den Segen dazu.

(Kürzungsoption:

Die etwas sperrigen aber doch irgendwie kraftvollen Worte. Fast überall lautet der Segen zur Konfirmation so:

*Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist
schenke Dir seine Gnade,
Schutz und Schirm vor allem Bösen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten,
dass du bewahrt wirst im Glauben.
Friede sei mit dir.*

Das ist gewissermaßen der Ur-Segen der Konfirmation. Geprägt hat es der Straßburger Reformator Martin Bucer. Er hat vor fast 500 Jahren die Konfirmation erfunden. Er sollte im Auftrag des hessischen Landgrafen Philipp darüber nachdenken, wie die neue evangelische Freiheit im Glauben konkret umgesetzt werden kann. Glaubensfreiheit kann man ja nur leben, wenn man darüber etwas weiß. Deshalb erfand Bucer die Konfirmation mit einer Glaubensunterweisung davor. Die Konfirmation ist also hier in unserer Gegend erfunden worden. Von hier aus hat

sie sich über die ganze evangelische Welt verbreitet. Und der Segen, den Bucer damals erfand, der wird heute noch fast überall gesprochen, denn seine Worte haben Kraft: „Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist schenke Dir seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass du bewahrt wirst im Glauben.“)

Schöne Segensgeschichten aus 50 Jahren erzählen

Seit diesem Segen sind nun also 50 Jahre Ihres Lebens vergangen. Bestimmt ist nachher noch Zeit, um davon zu erzählen. Da wird viel zu erzählen sein – 50 Jahre Leben! Hoffentlich viele glückliche Jahre, erfüllte Jahre, gesegnete Jahre. Aber es werden ganz sicher auch Zeiten von schmerzlich vermisstem Segen dabei sein.

Manchen wird es leicht fallen ihr Leben als gesegnet zu beschreiben. Wer gesund ist, wer gut situiert ist, wer in einer glücklichen Ehe oder Beziehung lebt, wer wohl geratene Kinder hat, Enkel hat, wer beliebt ist, wer etwas großartiges auf die Beine gestellt hat, wer wichtige Aufgaben übernommen hat, wer von weiten Reisen erzählen kann, der kann sich sichtbar gesegnet fühlen. Andere mögen sagen: Glück gehabt! Jedenfalls: Das lässt sich leicht erzählen. Das Wohlgelungene des eigenen Lebens sieht man gerne als Glück oder eben als Segensgabe Gottes. Und beim Vergleichen mit den anderen scheint es auf der Hand zu liegen, wo der Segen Gottes offenbar üppiger ausgefallen ist und wo etwas dürftiger.

Aber stimmt das? Ist es immer ein Glück, wenn einem alles leicht von der Hand geht? Sind wirklich alle Geschichten über ein leichtes, schönes Leben Segensgeschichten? Mancher, der auf der Sonnenseite des Lebens zu leben scheint, fühlt sich dennoch nicht gesegnet, sondern hadert fortwährend mit etwas. Andere wiederum, die es schwerer haben, verströmen trotz bescheidener Möglichkeiten auf faszinierende Weise Lebensglück und Glaubensgewissheit.

Auch die Bibel schaut hinter die Fassade. Gottes Segen ist nicht immer an Äußerlichkeiten abzulesen. Und der Segen wird auch nicht immer in der Währung von Wohlstand und Gesundheit ausgezahlt. Segen reicht weit tiefer.

Segen – auch im dunklen Tal

Vielleicht ist nachher jemand so mutig, auch eine Geschichte zu erzählen, die vom Scheitern handeln. Vom Verlust der eigenen Firma. Oder von der Trauer um ein verstorbenes Kind. Oder vom Scheitern einer Ehe, vom Zerschlagen der Familie. Vielleicht erzählt jemand, wie weh das tut, wie verzweifelt das macht, wenn einem die Lebensziele aus den Händen geschlagen werden, wenn die Träume zerplatzen und einem alle Sicherheiten unter den Füßen weg brechen. Man stürzt in einen dunklen Abgrund und keine Hand Gottes verhindert es. Dann stellt sich heraus: Der Fall dauert nicht ewig. Der Abgrund ist tief, aber nicht unendlich. Irgendwann kommt man unten auf dem Boden der neuen Tatsachen an. Dann stellt man fest: Eigentlich ist man in einem dunklen Tal gelandet – mit einem Ausgang. Von irgendwoher kommt neue Kraft. Kraft für einen Neuanfang, einen neuen Aufbruch. Farbe kehrt in das Leben zurück. Manchmal sogar mehr als vorher, denn nun weiß man sie mehr zu schätzen. Nun ist man fähig viel intensiver zu leben. Und irgendwann kommt mancher, der durch so ein dunkles Tal gegangen ist, zu dem Moment, wo er sogar diesen Satz sagen kann: „Ich bin dankbar für diese Krise, sie hat mich reifer gemacht. Gott, ich habe es lange nicht merken können, aber jetzt weiß ich: Auch darin lag dein Segen.“

Menschen, die so etwas durchlebt, durchlitten und verarbeitet haben, strahlen oft eine große innere Stärke und geistliche Größe aus.

Aber das gelingt nicht allen. Mancher wird von sich sagen: Ja, in dieser Geschichte kann ich gut Gottes Segen erkennen. Aber bei mir hat dieses Happy End nicht stattgefunden. Mein dunkles Tal dauert an. Ich fühle mich nicht reifer. Ich erkenne den Sinn meines Elends nicht. Es tut einfach nur weh. Und sonst nichts. Wo ist da der Segen?

Diese Frage rührt an das Geheimnis, das den Segen umgibt: Wo ist Gottes Segen im dunklen Tal ohne erkennbaren Ausweg? Eine Antwort darauf ist, wenn überhaupt, nur mit einem Blick auf das Kreuz Jesu Christi zu finden. Der Blick zum Kreuz zeigt: „Gott leidet auch, er leidet mit dir. Er ist bei dir im Elend. Du bist mit deinem Schicksal nicht alleine und nicht vergessen und nicht verlassen. Er, Jesus, nimmt dich mit auf seinem Weg in ein neues Leben.“ Ob das wirklich hilft, wenn man mitten im dunklen Tal ohne Ausweg hockt? Es kann sein, dass in einem solchen Moment mehr Segen nicht zu spüren ist – nur dieser Gedanke, der zum Gebet und zur Hoffnung werden kann: „Selbst in diesen dunklen Zeiten gilt mir Gottes Zusage!“ Die Segenzusage, die er am Beginn seiner Liebesgeschichte mit der Menschheit zu Abraham und Sara gesagt hat: Du bist gesegnet und du sollst ein Segen sein.

Die Segenskarte 2: Segen sein

In diesem biblischen Ur-Segenswort steckt etwas Entscheidendes über den Glauben drin: Gott kommt auf uns zu, er segnet uns. Dann wartet er darauf, dass wir den Segen weitergeben. Nach dem Prinzip: „Weil ich gesegnet bin, kann ich zum Segen für andere werden.“ Wer Gottes Liebe erfährt, kann selber lieben und damit Gottes Liebe weiter zu geben. Gott und Mensch – eng miteinander verknüpft. Das gilt übrigens auch andersherum: Was wir anderen Menschen in Liebe antun, das tun wir auch Gott an. Der Evangelist Matthäus formuliert es so: „Was ihr getan habt einem von meinen Geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan.“ Matthäus 25,40b).

Diese christliche Grundüberzeugung gehört zu den Grundlagen eines christlichen Lebens.

- Darauf basiert die Liebe zu sich selbst, die zur Liebe für andere wird.
- Darauf basiert die Barmherzigkeit, die wir von Gott erfahren, und die wir anderen entgegen bringen.
- Darauf basiert die Achtsamkeit für Gerechtigkeit, die wir von Gott erleben und die wir in die Gesellschaft um uns herum hineintragen.
- Darauf basiert der Respekt vor Gottes Schöpfung, die wir zu bewahren trachten.
- Darauf basiert unser Respekt vor den Hilfsbedürftigen, die wir von Gott erfahren und die wir auf andere Hilfsbedürftige übertragen.

Für diese Grundüberzeugung steht auch die kleine Segenskarte, die Sie als Erinnerung an den heutigen Tag bekommen haben. Sie passt in Ihre Geldbörse. Sie passt als Lesezeichen in Ihr Buch. Sie passt als kleine Erinnerung an Ihre Pinwand. Darauf steht: „Sie sind ein Segen“

- Lesen Sie das in wackeligen Momenten als Zuspruch für Sie.
- Lesen Sie das in Stunden der Entscheidung als Anspruch an Sie.
- Lesen Sie das täglich als Ansporn für Sie.

„Sie sind gesegnet“. Diese Zusage gilt für immer. Was Sie daraus machen, entscheiden Sie. Da ist vieles denkbar. Dafür stehen auf der Segenskarte die Tropfen, die aus dem Himmel fallen, Symbol dafür, wie vielfältig der Segen Gottes sein kann. Sie fallen in den Segensatz hinein – und von dort wieder heraus. Damit wird symbolisch deutlich gemacht: Der Segen fällt vom Himmel, er kommt von Gott. Aber sein Weg geht weiter – durch uns zu anderen. Wir geben ihn weiter.

Nun wieder ein Aufbruch

Leben unter dem Segen Gottes und als Segen Gottes – dazu haben Sie Ja gesagt, vor 50 Jahren, als sie konfirmiert und gesegnet wurden. Damals waren Sie im Aufbruch von der Kindheit zur Jugend. Jetzt sind Sie wieder im Aufbruch. Ihr Berufsleben geht zu Ende. Für etliche ist es bereits zu Ende. Das bedeutet: Wieder Aufbruch in eine neue Lebensphase. Diese Lebensphase heißt in unserer Gesellschaft Ruhestand – dabei lässt sie einem so leicht keine Ruhe. Denn vieles fehlt einem darin, was Jahrzehntlang wichtig war: Kollegen, eine Aufgabe, Verantwortung, Anerkennung und manches mehr. Das muss man erst einmal verabschieden und betrauern. Vieles wird man nun endlich los, an dem man Jahrzehntlang gelitten hat: Der Druck, das frühe Aufstehen, unangenehme Zeitgenossen und manches mehr. Das kann man erst einmal genießen. Vieles ist neu und man muss sich erst einmal daran gewöhnen. Noch etwas: Man kann endlich Dinge tun, die man zuvor nicht geschafft hat – neue Akzente setzen. Ruhestand – dafür kann und muss man sich noch einmal neu erfinden – und die anderen um einen herum müssen das auch. Das macht Mühe und Freude, das birgt Risiken und Chancen. Es ist eben wieder ein Aufbruch in eine ungewisse Zukunft.

Es ist auch eine gute Zeit, um sich mal wieder an die Konfirmation vor 50 Jahren und an Gottes immerwährendes Versprechen zu erinnern: „Ich will dich segnen.“ Und an den zweiten Teil: „Du sollst ein Segen sein.“ Daran hat sich nichts geändert. Auch jetzt haben Sie die Chance, vielleicht sogar mehr als vorher, für andere zum Segen zu werden. Ich wünsche Ihnen viel Glück und viel Segen dabei. Amen.

Fürbittengebet

Gütiger Gott,
wir danken dir für deinen Segen:
Für Rückenwind, als unser Lebensweg allzu mühsam wurde.
Für tief empfundenes Glück, als wir von anderen geliebt wurden.
Für Licht am Ende des Tunnels, als uns schwarz vor den Augen wurde.
Für hilfreiche Retter, als wir in einen Unfall verwickelt waren.
Für Lebensfreude, als es dafür gar keinen Grund zu geben schien.
Für eine zündende Idee, als wir ratlos waren.
Für genug zu essen, gerade weil das auf der Welt längst nicht selbstverständlich ist.
Für einen Arzt zur rechten Zeit, als wir krank waren.
Wir danken dir für unser bisher gesegnetes Leben.

Als Kehrvors geeignet:

EG 348 „Gott verspricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein (Kanon)

Gütiger Gott,
wir bitten um Segen für andere.
So viele dürsten nach deinen Segen.
So viele auf der Welt brauchen:
Rückenwind, weil ihr Lebensweg allzu mühsam ist.

Tief empfundenenes Glück, indem sie von anderen geliebt werden.
Licht am Ende des Tunnels, weil ihnen schwarz vor den Augen wurde.

Ggf. Kehrvers EG 348 „Gott verspricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein

So viele auf der Welt brauchen:
Hilfreiche Retter, wenn sie in einen Unfall verwickelt werden.
Eine zündende Idee, wenn sie ratlos sind.
Genug zu essen, denn das ist auf der Welt längst nicht selbstverständlich.

Ggf. Kehrvers EG 348 „Gott verspricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein

So viele auf der Welt brauchen:
Einen Arzt zur rechten Zeit, weil sie krank an Leib oder Seele sind.
Lebensfreude, auch wenn es dafür gar keinen Grund zu geben scheint.
Deshalb bitten wir um deinen Segen.

Im Stillen bringen wir vor dich alle, die uns persönlich am Herzen liegen und die wir gesegnet wissen wollen.

Vater Unser